

Bildstöcke: 1. Nördlich von der Kirche, bei der Wegteilung Rapottenstein—Pertenschlag; rosa gefärbelter, kapellenartiger Backsteinbau mit großer Rundbogennische an der Vorderseite, mit reichem, schmiedeeisernem Gitter mit geraden Stäben im Hauptfelde und Rosettengitter und Ranken im Lünettenfelde abgeschlossen. Innen unter Flachkuppel über altarartiger Mensa Statue des hl. Johannes Nepomuk von Engeln umgeben, um 1720.

Bildstöcke.

2. Bei der Lengau; etwa 1 km nordwestlich von Sch., runde Granitsäule mit der Jahreszahl 1734.

## Schwarzau s. Pöbring

## Streitwiesen s. Mollendorf

## Traunstein (Ottenschlag)

## 1. Anschau, 2. Traunstein

## 1. Anschau, Rotte

Literatur: Top. II 65; Bl. f. Landesk. 1902, 92.

Ruine: Hier hauste von 1209—1273 ein Zweig des Geschlechtes von Starhemberg, der sich von A. benannte. Der Name soll angeblich mit dem französischen Namen Anjou gleichbedeutend und der vier Jahre vor der ersten Erwähnung des Namens Anschowe 1209 entstandenen Dichtung Parcival entnommen sein (MÜLLER in Bl. f. Landesk. 1584, 219 f.) Die Burg gehörte später dem Konrad von Sommerau, dem sie wegen seiner Beteiligung am Aufstande gegen Albrecht I. 1296 zerstört wurde. Die Burg wurde nicht mehr hergestellt und von ihren Gütern kam ein Teil an Rapottenstein, ein Teil an Albrechtsberg an der Krems.

Ruine.

Etwa 2 km nordwestlich von T., rechts an der Straße nach Schönbach, auf der Höhe des bewaldeten spitzen Hausbergs spärliche Grundmauern mit Resten der Umwallung und des Grabens.

## 2. Traunstein, Markt

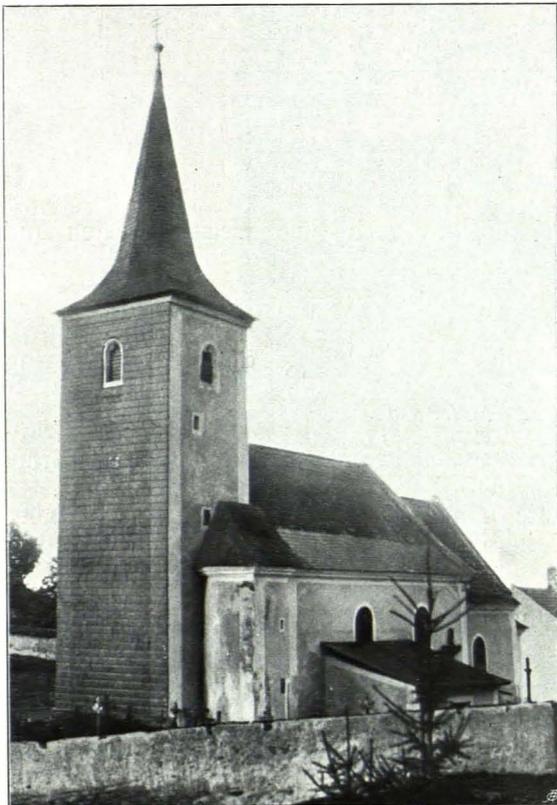


Fig. 256 Traunstein, Pfarrkirche (S. 222)

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1636, Kirchenrechnungen von 1730 an, Pfarrurbar von 1734, Gedenkbuch von 1845.

Literatur: JOHANN VON FRAST in Kirchl. Top. XVI 299—307; Diözesanblatt IX 274. — (Glocken) FAHRNGRUBER 205.

Alte Ansicht: Kolorierte Lithographie in Kirchl. Top. von 1838.

*Herren von Traun, mit denen der Name des Ortes vielleicht zusammenhängt, kommen in der weiten Umgebung am Anfange des XIII. Jhs. begütert vor, so Ernest von Truna in Langschlag bei Großgerungs (Monumenta Boica XXIX, B. 68). Im Jahre 1371 war Trewenstain ein Dorf unter der Herrschaft Rapottenstein (Diözesankurrende IX 235). Wann der Ort Marktrechte erhielt, ist nicht bekannt. Die Prangersäule soll bis 1840 bestanden haben und dann ihre Reste teils eingemauert, teils für die Kreuzsäule bei der Zwickelmühle — Gemeinde Klein-Nonndorf — verwendet worden sein.*

Ansteigender Straßenort am Südabhange des mit Granitblöcken besäten Wachtsteines, der hinter der Pfarrkirche steil emporragt.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zum hl. Georg.

Pfarrkirche.

Herr Wernhart, Pfarrer von Draunstein, erscheint 1361 als Mitglied einer geistlichen Bruderschaft in Döllersheim (Diözesankurrende V 350). Das Pfarrlehen dürfte ein Bestandteil des Gutes Anschau gewesen sein und wurde zwischen

den Herrschaften Rapottenstein und Albrechtsberg geteilt. 1373 wurde bestimmt, daß die Lehenschaft der Pfarre von beiden Herrschaften abwechselnd versehen werden solle (Wien, Staatsarchiv Rerpert. II). Um diese Zeit scheint auch der Abt von Kremsmünster auf diese Pfarre als angebliche Filiale von Martinsberg Anspruch erhoben zu haben (Hippolytus 1863, 151). Schließlich kam das Patronat ganz an die Herrschaft Rapottenstein. In der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. finden wir hier lutherische Prädikanten, von denen einer, Michael Winkler, auch literarisch tätig war. 1629 wurden T. und Schönbach mit der Pfarre Rapottenstein vereinigt, aber 1636 erhielten beide Orte wieder einen gemeinsamen Seelsorger. Erst 1700 wurden die Orte getrennt. Im Pfarrsprengel wurde 1733 eine Kreuzkapelle in Hüttenhof gebaut und 1746 eine Kreuzsäule bei Spielberg errichtet (Pfarrarchiv).

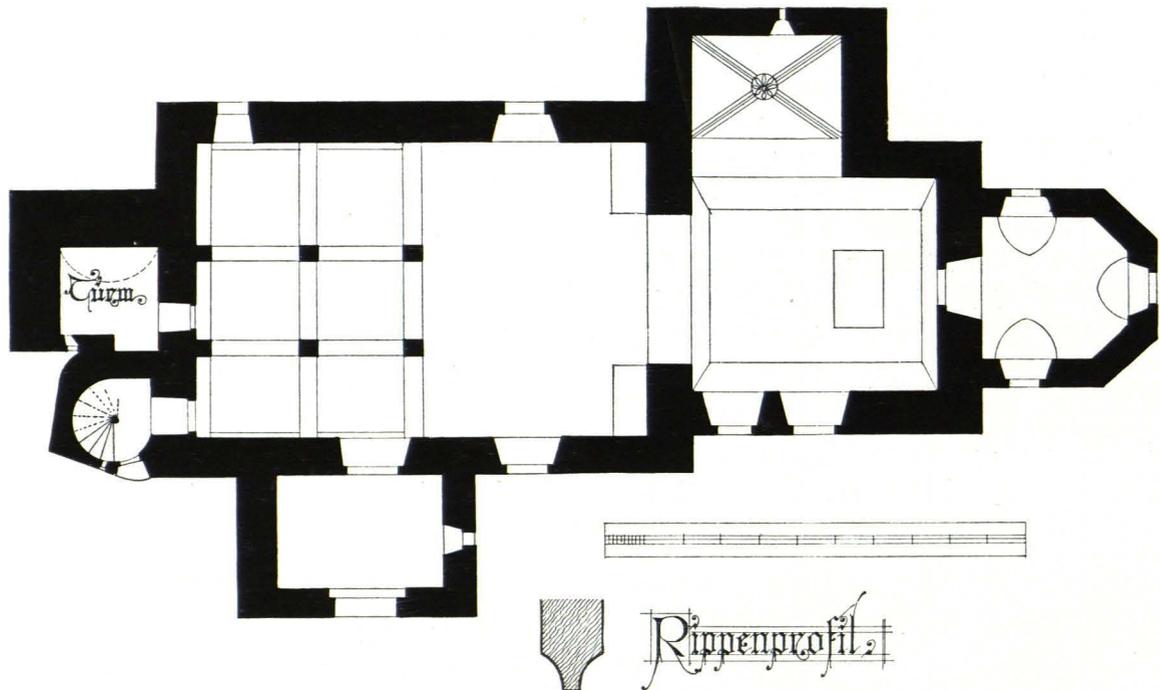


Fig. 257 Traunstein, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 223)

- Beschreibung. Beschreibung: Einfacher Bau, vielleicht mit romanischem Kerne, mit geringen gotischen Resten und barocker Einrichtung (Fig. 256).  
Fig. 256.
- Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.
- Äußeres. Äußeres: Gelblich verputzter Bruchsteinbau mit weißen, gliedernden und rahmenden Teilen und gering profiliertem Kranzgesimse.
- Langhaus. Langhaus: Rechteckiger, ungegliederter Bau, an dessen vier Kanten oben, unter dem Dachrande, Kragsteine vortreten, die vielleicht einst Balken des Daches trugen. W. Giebelwand mit vorgelagertem Turme in der Mitte, an dessen Südseite ein abgerundeter Stiegenbau mit Wendeltreppe angelehnt ist. — S. Teilweise durch niedriges Vorhaus verbaut; darüber zwei breite, halbkreisförmige Fenster. — O. Gerader Abschluß, größtenteils durch den Chor verbaut. — N. Zwei halbkreisförmige Fenster und ein niedrig angesetztes, rechteckiges Fenster. Schindelsatteldach.
- Chor. Chor: Niedriger und schmaler als das Langhaus. S. Breites Rundbogenfenster. — O. Flache Giebelwand mit vorgelagerter, 1730 gebauter, neuer Sakristei. — N. Rundbogenfenster über dem Dache von Anbau 1.
- Turm. Turm: Der Westfront vorgelagert, viereckig, ungegliedert, mit einfachem Granitsockel, darüber jederseits ein mäßig großes Spitzbogenfenster mit abgeschrägter Steinrahmung und kräftig einspringenden Nasen (XV. Jh.). Über gering profiliertem Steingesimse achtseitiges, eingezogenes Schindelpyramidendach mit Knauf und Kreuz.
- Anbauten. Anbauten: 1. Alte Sakristei, jetzt Kapelle, nördlich vom Chore, rechteckig, mit schmalen Schlitzfenstern im N. und Schindelpulldach.

2. Neue Sakristei, östlich vom Chore, mit Abschluß in fünf Seiten des Achteckes und je einem Rundbogenfenster im S., O. und N. Über hart profiliertem Kranzgesimse Schindelhalbwalmdach.

Inneres (Fig. 257).

Langhaus: Rechteckig, ungliedert, flachgedeckt; im N. und S. je zwei hoch angesetzte Rundbogenfenster, im N. unter der Empore je ein rechteckiges Fenster, im S. noch eine rechteckige Tür in Segmentbogennische, im W. kleine Segmentbogentür. Eingebaute Westempore auf zwei Reihen von je zwei freistehenden, viereckigen gemauerten Pfeilern getragen, über denen zwischen Gurtbogen sechs Klosterwölbe eingespannt sind. Die Halle öffnet sich in drei Rundbogen gegen das Langhaus.

Inneres.  
Fig. 257.  
Langhaus.

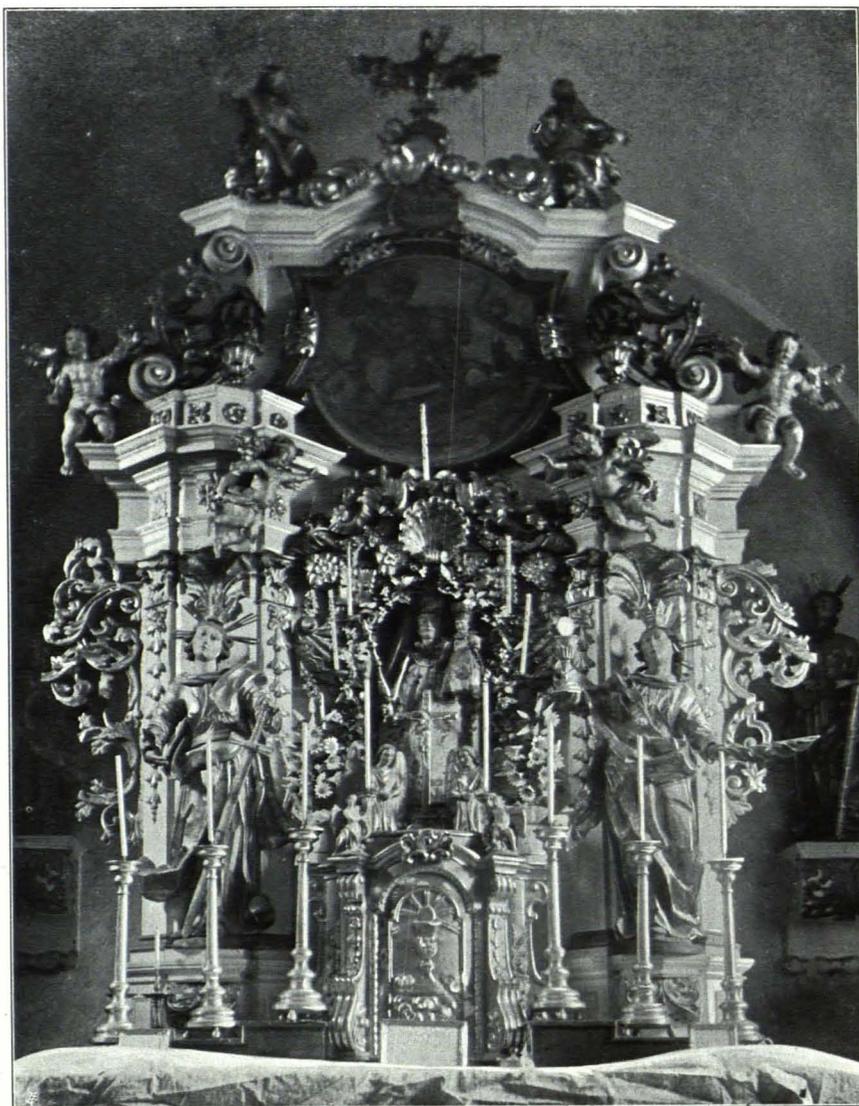


Fig. 258 Traunstein, Pfarrkirche, Hochaltar (S. 224)

Chor: Um eine Stufe erhöht, der runde Scheidebogen niedrig und ungliedert. Flaches Klostergewölbe zwischen Gurtbogen, je ein Rundbogenfenster im N. und S., rechteckige Tür in Segmentbogennische im S. und großer Rundbogen im N. gegen Anbau 1.

Chor.

Turm: Erdgeschoß und das Stockwerk darüber tonnengewölbt. In letzteres führt von der Empore eine Segmentbogentür mit gotisch profilierter Steinrahmung, mit eingemeißelter Jahreszahl 1520.

Turm.

Anbauten: 1. Alte Sakristei, nördlich vom Chore, wurde um 1730 gleichzeitig mit der Einwölbung des Chores und Erbauung der neuen Sakristei als Seitenkapelle eingerichtet und durch Ausbrechung eines Rundbogens mit dem Chore in Verbindung gebracht (Pfarrarchiv). Rechteckig, mit einfachem, recht-

Anbauten.

eckigem Kreuzrippengewölbe, dessen starke, wenig gegliederte Rippen in den Mauerzwickeln tief hinabreichen und mit einer Abschrägung enden; kreisförmiger Schlußstein. XIV. Jh.  
 2. Neue Sakristei, mit Kreuzgewölbe, mit einspringenden Kappen im polygonalen Ostabschlusse; ein Rundbogenfenster im O., S. und N.; im W. rechteckige Tür.

Einrichtung.

Einrichtung:

Altäre. Fig. 258. Altäre: 1. Hochaltar (Fig. 258); Holz, weiß gefaßt; mit geschnitzten und vergoldeten Ornamenten. Von zwei seitlichen Pilasterpaaren mit Hängewerk und vergoldeten Kapitälern eingefast, in deren Interkolumnien je eine vergoldete Holzstatue der Hl. Katharina und Barbara auf Volutenkonsolen unter vergoldeter Muschelbetröpfung steht. Seitlich sind durchbrochene, geschnitzte, vergoldete Ranken angeschlossen. Kämpfergesims, ausladendes Deckplattengesims, kartuscheförmiger Aufsatz mit seitlichen Doppelvoluten und geschwungenem Sturzbalken. Alle Teile mit vergoldeten Rosetten und Ranken verziert, mit sitzenden und schwebenden Putten geschmückt. Auf dem Giebel thronende Dreifaltigkeit. In der von reichem Muschelwerke umgebenen Muschelnische polychromierte Holzstatue der hl. Jungfrau mit dem Kinde, darüber

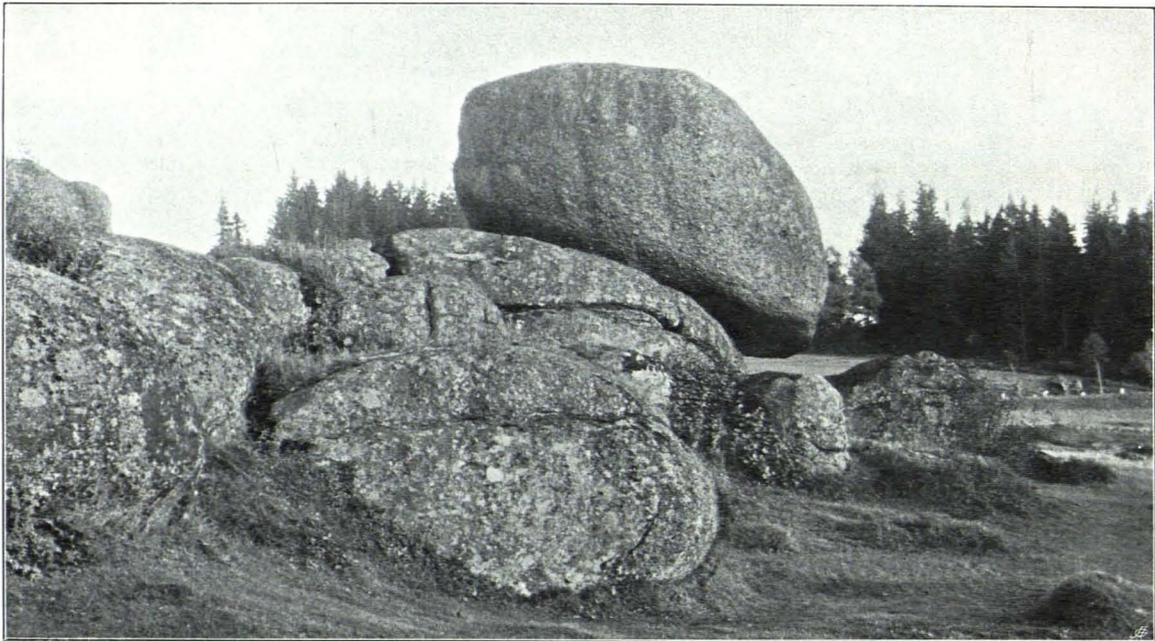


Fig. 259 Traunstein, Franzosenstein (S. 225)

Ölbild auf Leinwand, hl. Georg. Seitlich auf Sockeln polychromierte Holzstatuen der Apostel Petrus und Paulus. Hölzernes Antependium mit gemalten weißen und roten Rosensträußen. Der Altar wurde 1738 vom Tischler in Zwettl mit vier Statuen um 38 fl. gefertigt und vom Maler in Weißenkirchen um 88 fl. gefaßt. Der Bildhauer von Zwettl brachte das Laubwerk um die Mutter Gottes an und lieferte auch die vier Evangelisten für die Kanzel (Pfarrarchiv).

2. Seitenaltar, südlich im Langhause, ähnlich dem Hochaltare, aber einfacher, mit moderner Marienstatue in der Mitte, seitwärts polychromierten Holzstatuen der Hl. Antonius von Padua und Josef, oben ovales Bild, Halbfigur des hl. Sebastian. Schon 1730 lieferte ein ungenannter Bildhauer Statuen der Hl. Josef, Anton von Padua, Georg, Petrus, Anton E. und der hl. Dreifaltigkeit für diesen Altar (Pfarrarchiv).

3. Seitenaltar, nördlich im Langhause, ähnlich wie 2, in der Mitte Darstellung des heiligsten Herzens Jesu in Strahlenkranz von Engelsköpfchen umgeben. Ovale Aufsatzbild, hl. Anna mit der hl. Jungfrau. 1739 fertigte der Tischler Lorenz Zeillinger von Altenmarkt den nördlichen Seitenaltar um 22 fl., den der Maler von Weißenkirchen um 45 fl. faßte.

Skulpturen.

Skulpturen: 1. Über dem Scheidebogen polychromierte Holzstatue des hl. Rochus, 1733 von dem Bildhauer in Zwettl mit den nicht mehr vorhandenen Statuen der Hl. Rochus und Rosalia geliefert, die Reinhard Räuner, Maler in Münichreith am Ostrong, faßte (Pfarrarchiv).

2. An der Brüstung der Westempore drei grau gefaßte Engel auf Wolken mit Musikinstrumenten; Mitte des XVIII. Jhs.

Kanzel.

Kanzel: Holz, viereckig, weiß gefaßt; daran in den vier Feldern der Brüstung je ein (modernes) Relief der Evangelisten in Halbfigur. Schalldeckel mit Baldachinbehang und einem vergoldeten Lamm Gottes

als Bekrönung. 1744 vom Tischler Josef Sigel in Schönbach um 12 fl. gefertigt und vom Maler in Weikenkirchen um 30 fl. gefaßt.

Orgel: Einfaches, graues Holzgehäuse mit geringen, vergoldeten Zieraten. Von Sebastian Panduczek in Datschitz 1749 um 130 fl. gefertigt, vom Maler Franz Schneider in Zwettl um 27 fl. gefaßt (Pfarrarchiv).

Opferstock: Im Vorhause auf viereckigem Postamente achteckige Granitsäule; XV. Jh.

Glocke: (Kreuz, Franz Xaver): *Jenichen 1820.*

Eine früher vorhandene Glocke nahm Bezug auf die Türkengefahr von 1529. Ihre Inschrift lautete: *Got erlös uns aus der Hand unser Feind und sei uns genedig und barmhertzig MCCCCXXIX* (Pfarrgedenkbuch).

Naturdenkmäler: 1. Franzosenstein; westlich von T. eiförmiger Granitblock, der schief auf seiner Unterlage liegt (Fig. 259).

2. Der Wackelstein; vom Volke *heidende Wiege* genannt; im Wald etwa 2 km nordwestlich von T. Ein Granitblock in Schiffform, 5 m lang, 4 m breit, der in schaukelnde Bewegung gesetzt werden kann.

Orgel.

Opferstock.

Glocke

Naturdenkmäler.  
Fig. 259.

Fig. 260 Weinling, Statue der hl. Margarete (S. 225)

der hl. Margarete, die auf einem Lindwurm mit geringeltem Schwanz und aufgesperrtem Rachen steht; sie hält ein Kreuz und einen Zweig mit drei Rosen in der Hand. Österreichisch; um 1530 (Fig. 260). Angeblich vom einstigen Hochaltare der Pfarrkirche Laimbach stammend.

Fig. 260.

### Troibetsberg (Pöggstall)

#### Guersdorf, Dorf

*Erscheint zum ersten Male 1318 urkundlich (REIL, Donauländchen 417).*

In der 1848 erbauten Dorfkapelle:

Glocke mit Minuskelschrift: *Anno domini MCCCCXII*. Kam 1845 aus der Ursprungskapelle in Heiligenblut hierher.

Glocke.

### Ulrichschlag (Ottenschlag) Dorf

*Ulrichschlag erscheint 1510 als Zugehör der Herrschaft Pöggstall und kam später an Gutenbrunn (Diözesanblatt IX 208).*

In der modernen Dorfkapelle:

Glocken: 1. *Zve \* dr \* ern \* unser \* fraven \* ist \* dev \* glockn \* gosn \* vorden \* (XVI. Jh.)*

2. (Kreuz, St. Donatus): *Sit nomen D. b. Fr. Jos. Scheichel zu Wien 1779.*

Glocken.

### Urfahr s. Weitenegg

### Weinling (Pöggstall), Dorf

*Erscheint 1510 als Wendling und gehörte zur Herrschaft Pöggstall, die 1548 hier ein Amt hatte (Diözesanblatt IX 208, 210).*

Dorfkapelle: Einfacher Bau mit hölzernem Dachreiter. Von den zwei Gebetsglocken wurde eine von Bischof Michael Johann Wagner von St. Pölten († 1842) in Pöggstall geweiht (FAHRNGRUBER 109).

Kapelle.

Bildstock: Bei der Stoimühle an der Straße Laimbach—Pöggstall. Kapellenartiger Bildstock mit Giebelabschluß. Über großer Segmentbogennische eine kleinere, im Giebel geschlossene und drei Blendnischen; Ziegelsatteldach. XVIII. Jh. In der Mittelnische polychromierte, unterlebensgroße Holzstatue

Bildstock.

**Weins** s. (Hofamt) Priel

**Weinsbergwiese** s. Gutenbrunn

**Weikenberg** s. Kolnitz